Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 40

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dentichland.

Das Kino bürgert sich nun auch an Bord der Kriegsschiffe ein. Der Turbinenlinienschiffstreuzer Moltke hat einen kinematographischen Apparat erhalten, der zur Unterhaltung der reichlich 1000 Köpfe zählenden Besatzung in dienstfreien Stunden bestimmt ift.



Wilm-Beschreibungen.

" . . . denn alle Schuld rächt fich auf Erden". Das Stück entrollt vor unseren Augen eine Schicksalstragödie von außerordentlicher Herbheit. Die "Schuld der Bäter", ein von den bedeutendsten Dichtern aller Zeiten behandel= ter Vorwurf, ist auch von dem Verfasser dieses Filmdramas an einem sehr bemerkenswerten Kall veranschaulicht worden. Grete Rothe, die Tochter eines einfachen Musifers, macht auf der Straße die Befanntschaft des Barons Rüttersheim, der fich ihr unter dem Namen Dr. Walter Hammerstein vorstellt, und wird von ihm so betort, daß fie sich von ihm entführen läßt. Nach einem furzen Lie= besrausch wird er ihrer überdrüffig und läßt sie allein im Hotel zurück mit dem mageren Troft, daß er nicht anders handeln könne, da er gebunden sei. Als Entschädigung sagebrief 10,000 Mark bei. Grete, niedergeschmettert durch die ihr angetane Schmach, verbrennt die Taufendmark= scheine und reißt den Brief in kleine Fetzen. Um eine bittere Erfahrung reicher, versucht sie, nach Berlin zurück= gekehrt, den Kampf mit dem Leben von neuem aufzuneh= men. Sie bemüht fich um eine Stelle in einem faufmän= nischen Bureau, wird aber achselzuckend vom Chef abge= erinnert sie sich ihres Vaters; sie eilt zu ihm, um ihn um Verzeihung zu bitten, wird aber von ihm abgewiesen. jedoch davon im letzten Augenblick zurückgehalten. Eine Dame, die mit ihrem jungen Sohn in eleganter Equipage mag er es sich auf irgend eine Weise verschaffen!

gerade vorüberfährt, wird auf den Vorgang aufmerksam, läßt sich von einem Schutzmann Auskunft über das junge Mädchen erteilen und beschließt, sie als Gesellschafterin in ihrem Hause zu engagieren. Bald darauf sehen wir Grete in ihrer Stellung zur Zufriedenheit ihrer Berrichaft schalten. Noch ahnt sie nicht, daß sie in das Haus ihres Verführers geraten ist! Da meldet plötzlich ein Tele= gramm, daß der Herr des Hauses von der Reise zurück= febren würde. Grete betätigt sich mit großem Eifer an den Vorbereitungen des festlichen Empfanges und be= merkt bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal, daß der junge Baron, fast noch ein Kind, sich für sie interessiere. Dann betritt der Baron das Haus; fie erkennen fich fofort, Grete eilt in höchster Aufregung in ihr Zimmer, gefolgt von ihrem Geliebten, der nicht den Mut gehabt hatte, sich ihr unter seinem mahren Namen vorzustellen. Es kommt zu einer heftigen Szene zwischen beiden; der Baron ver= sucht die alten Beziehungen zu erneuern, sie weist ihn aber mit aller Entschiedenheit zurück. Wieder ist etwas in ihr zerbrochen, aber dennoch hält sie wacker auf ihrem Posten aus. Eine neue Wendung nimmt ihr Geschick am 18. Geburtstag des jungen Barons. Auf einer fehr aus= gelaffenen Gesellschaft zu Ehren des jungen Herrn nähert ihr sich wieder der Baron Küttersheim und verfolgt sie von neuem mit Liebesanträgen. Sie fämpft mit sich. möchte sich ihm entziehen, aber alte Leidenschaft erwacht in ihr und sie finkt in seine Arme. Das neue Liebesidnu für das Opfer, das sie ihm gebracht, fügt er seinem Ab- wird durch einen anonymen Brief an die Baronin jäh unterbrochen. Es fommt zu einer erregten Szene zwischen der Baronin und der Geliebten einerseits und der Ba= ronin und dem Baron anderseits. Die Baronin trium= phiert, Grete muß, nachdem sie ihren Geliebten noch ein= mal um Mitleid angefleht hat, das Haus verlassen. Nur einen Augenblick ist sie gebrochen, dann erwacht ein an= derer Mensch in ihr; ihr ganzes Sinnen ist nur auf Rache wiesen, da sie nicht die Bedingungen erfüllt, die man an gerichtet. Im "Lindenkabarett", wo sie als Sängerin aufeine Kontoristin stellt. In einem anderen Hause, in dem tritt, trifft sie mit dem jungen Baron Paul Rüttersheim sie um Stellung nachfragt, wird sie selbst von der Rehr- zusammen; sie versteht es, ihn zu betören, wie einst sein frau verlacht. Als ihre Not auf das höchste gestiegen ist, Bater sie betört hat. In seiner Verliebtheit ist Paul zu jeder Tollheit zu haben. Er richtet ihr eine elegante Woh= nung ein und schafft ihr ein Auto an, aber sie ift uner= In ihrer Seelenangst will sie sich ins Wasser stürzen, wird sättlich. Sie will auch eine Villa am Wannsee haben! Wenn er selbst nicht das dazu erforderliche Geld besitzt,

Ganz & Co., Spezialgeschäft für Projektion, Bahnhofstrasse 40 Zürich

Transformatoren für ständige Theater

Bogenlampen u. Bogenlampenkohlen Kondensorlinsen

Anfertigung v. Reklame-Diapositiven

Ernemann Theaterkinematographen

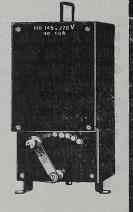
stets auf Lager

Reise-Transformatoren

Kompakteste Bauart, leicht transportabel. Ruhiges, geräuschloses Licht. Höchster Nutzeffekt, daher auch an schwache Leitungen anschliessbar.

Preis für 5 Primärspannungen, mit eingebautem Widerstand Regulierwiderstand

für 40 Amp. Fr. 218. für 25-40 Amp. Fr. 258.-306. ,, 40-60 ,, ,, 360.-336. -,, 50-80 ,, ,, 417.



fann nicht widerstehen, er geht zum Geldverleiher und widerstehen. erhält auf einen Wechiel von 150,000 Marf 10,000 Marf jüngeren Brüder herbei, und lachend steckt er den gangen ausgezahlt. Damit kann er einstweilen die Passionen seiner Geliebten bestreiten; aber sie will mehr haben: zu einer eleganten Villa gehören auch elegante Möbel! Um den neuen Wunsch seiner Geliebten befriedigen zu fon= nen, greift er zu dem letzten Mittel: er entnimmt der Kasse seines Vaters 60,000 Mark! Der Vertrauensbruch fann nicht lange unentdeckt bleiben. Der Vater erfährt auch gleichzeitig von dem Liebesverhältnis seines Sohnes, er eilt hinaus an den Wannsee, stürzt in die Villa und er= fennt in der Besitzerin — — seine frühere Geliebte. Höh= nisch lachend fordert sie ihn auf, Platz zu nehmen. weiß nicht mehr, wie er sich aus der peinlichen Situation befreien soll — — da ertönt aus dem Nebenzimmer ein Schuß! Paul hat sich in der höchsten Not, als ihm kein anderer Ausweg mehr blieb, erschoffen. An der Leiche seines Kindes ruft er Grete in wilder Aufregung zu: Du bist eine Mörderin! Sie aber sieht ihn kalt und eisig an und verläßt dann langfam den Raum. Der Baron finft an der Leiche des Sohnes zusammen, sein Stolz ift ge= brochen, sein Schicksal hat sich erfüllt . . . denn alle Schuld rächt sich auf Erden!

000

Rach dem Tode.

Continental=Aunstfilm

Charafterschauspiel in drei Aften. Auf Schloß Raben= stein erwartet man den Besuch Sr. Erlaucht des Fürsten X, der seinem einstigen Waffengefährten, dem Grafen Wolf, die alte Freundschaft bewährt hat. Die festlich er= regte Stimmung scheint den drei ältesten Rabensteinern günstig, um von ihrem jüngsten Bruder, dem Grafen Ber= mann, dem die Verwaltung des Gutes übertragen ift, eine neue Regelung ihrer stets derangierten pekuniären Ver= hältnisse zu erreichen. Wider Erwarten setzt Hermann diesen Pumpversuchen energischen Widerstand entgegen. Zwischen ihm und seinen Brüdern besteht seit langem eine feindselige Spannung, der uralte Gegensatz zwischen dem tätigen und müßigen Menschen.

Noch ist der Zwiespalt in seiner Familie dem alten Grafen nicht bewußt geworden, und als er, gefolgt von seinen vier Söhnen, die Schloßterrasse zum Empfange des Fürsten herabschreitet, leuchtet es in seinen Augen voll freudigem Vaterstolz.

Fürst X hat aber von der unwürdigen und sinnlos verschwenderischen Lebensführung des Aeltesten erfahren, und er bereitet den alten Freund schonend auf die große Enttäuschung vor, die ihn erwartet. Von seinem Regi= mentskommandeur hat der Fürst es gehört, daß Dietrich ein Spieler sei und seine Gläubiger schon jest auf den Tod des "alten Herrn" vertrösten soll. Einen Augenblick erblaßte der Graf, dann faßt er sich und schüttelt ungläubig den Ropf.

Aber die Bedenken schwinden bald wieder und den Bitten seines Sohnes Dietrich um Geld kann er nicht

Und des Vaters Gebelaune lockt auch die Inhalt seiner Brieftasche in die bittend erhobenen Sände.

Das Geld, das der Bater in seiner Schwäche für das standesgemäße Auftreten seiner Söhne hergegeben hat, reicht gerade noch zur Bezahlung einer Sektrechnung aus, die den Brüdern noch am selben Abend in einem feudalen Weinrestaurant präsentiert wird.

Wie anders verwertet Hermann seine Erholungsstun= den. Da streift er, die Büchse über die Schulter geworfen, durch den herrlichen Kiefernwald seines Baters, um dann im efeuumrankten Lehrerhäuschen zu rasten. Die junge Tochter des Hauses, Lisbeth, ist ihm in inniger Liebe zu= getan, und am Fenster, das in den Wald hinausschaut, ver= leben die beiden föstliche Stunden süßer, heimlicher Zwieiprache

Wie gern gibt der alte Lehrer die Liebenden zusam= men, mit welch herzlicher Freude segnet er ihren Bund; nur eine große Sorge beschattet sein Vaterglück: Wie wird der adelsstolze Graf sich zum Entschlusse des Sohnes stel= len?

Aber Hermann lacht seine Bedenken fort. Aber es kommt so anders als er gehofft!

Der Graf, den er niemals heftig gesehen, sprudelt nach einem Moment fassungslosen Schweigens Worte des Zor= nes, der Empörung hervor, von denen jedes einzelne das Herz des Sohnes verwundet, so daß auch er die Beherr= schung verliert und bestimmt erklärt, seinen Willen selbst gegen die Entschließungen seines Vaters durchsetzen zu wollen. Außer sich gebracht, händigt der Bater dem "un= geratenen Sohn" das Erbteil seiner Mutter ein, in der Absicht, ihn durch diese verletzende Maßregel für immer aus seiner Nähe zu verbannen.

Wenige Tage danach meldet sich der Bankier Bernstein im Schloß, um dem Grafen zwei von seinen Söhnen auß= gestellte Wechsel, lautend auf je zehntausend Mark, vorzu= legen und ihre umgehende Einlösung zu fordern.

Indes das ist noch nicht alles Leid, das er von seinen Söhnen erfahren mß: In seiner düsteren Stimmung greift er zur Zeitung, um darin zu lesen, daß sein Sohn Albert, der Affeffor, um einer Bardame willen in eine Standal= fzene verwickelt worden ift.

Da bricht er gänzlich zusammen, und in seinem Schmerz und furchtbaren Ginsamkeit, in der er sich befin= det, macht er seine alten treuen Diener zu seinen Vertrau= ten. Sie haben die jungen Herren aufwachsen sehen, sie follen erfahren, wie hoch fie die Ehre ihres Geschlechts und ihres Namens halten. . . .

Sie warten nur auf meinen Tod, um das Erbe zu verpraffen, ist des Grafen erster erbitterte Gedanke, und wie von selbst erwacht in ihm der Wunsch, mit wachen Augen sehen zu können, wie sein eigen Fleisch und Blut So entsteht die nach seinem Tode sein Andenken ehrt. Idee in ihm, in einem Geheimgange, von dem aus man die Wohnzimmer des Schlosses durch geschickt angebrachte Mauerlöcher beobachten fann, zu verschwinden und seine Söhne in dem Glauben zu laffen, er sei auf einer Reise geftorben und in seinem verlöteten Metallfarg im Schlosse aufgebahrt worden.

Arnulf und Dietrich haben sich zum Jeuen im Kasino

zustellt: Wolf Graf von Rabenstein auf einer Reise tötlich Die sterblichen Ueberreste werden heute auf Schloß Rabenstein überführt. Diener Max und Bein= rich.

Die Trauerbotschaft löst bei den Brüdern ziemlich übereinstimmende Empfindungen aus. Zuerst ein tiefes, erleichtertes Aufatmen, dann ein verhaltenes Lächeln, die Bemühung, jene Trauer in die Züge zu legen, die der An= stand und die Anwesenheit der Kameraden erfordert.

In der Wohnung des Affeffors aber, der seine Bardame heimgebracht hat, wird der Maskenzwang um so gründ= licher beseitigt. Seft wird herbeigeholt, das Mädel man= dert von Arm zu Arm: so feiern die jungen Herren von Rabenstein das Ableben ihres Baters!

Der aber hat seinen Plat im Geheimgang bereits ein= genommen, wohl bewußt, daß zwischen dessen feuchten Mauern Offenbarungen erwarten, die sein ganzes Leben von Grund aus umwandeln werden. Zunächst scheinen sich allerdings seine pessimistischen Erwartungen nicht zu erfüllen. Hermann kommt und wirft sich in echter, tiefer Trauer über den Sarg, die noch schmerzvoller ist in dem Gedanken, vom Vater in Zorn geschieden zu sein. Auch den alten Grafen packt in seinem Versteck die Reue über sein herzloses Verhalten, Tränen laufen ihm über seine Wangen, als er die gerungenen hände seines Sohnes fieht.

Dann jedoch weitet sich sein Blick: In vorschrifts= mäßigem Zivil haben die ältern Sohne das Zimmer be-

eingestellt, als man ihnen eine Depesche folgenden Inhalts treten. Man flemmt den Monokel ein, räufpert sich, zupft am Kragen, furzum, bewahrt die Haltung, bis der Affef= for mit Adleraugen das versiegelte Kouvert bemerkt hat, das auf dem Scheibtisch liegt und die Inschrift trägt: Mein letzter Wille. Mit fiebernder Haft wird der Umschlag auf= geriffen. Dann lieft Albert mit halblauter Stimme:

> "Da ich keinen meiner Söhne für würdig erachte, mein Erbe anzutreten, so bestimme ich hiermit, daß Rabenstein auf die Linie meines Bruders Leo übergeht, welcher meinen Söhnen die bis jett bezogenen Jahres= gelder auf Lebenszeit sicherzustellen hat. Meinen Sohn Bermann enterbe ich wegen seiner unstandesgemäßen Verlobung

> > Wolf von Rabenstein.

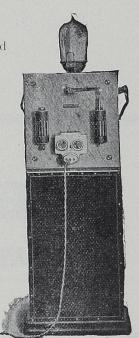
Wie um ihre höchste Mißachtung zu beweisen, verbren= nen seine Söhne das Testament voll höhnischem Triumph in dem Kamin, um den sich seit Jahrhunderten die Fa= milie versammelt. Nach dieser Heldentat improvisiert das Aleeblatt ein tolles Gelage.

Hermann, der am Sarge seines Baters die Toten= wache hält, hört von Zeit zu Zeit das heisere Lachen, das Gläserklingen aus dem Egzimmer, und jedesmal frampft sich sein Herz wie in Grauen zusammen . . . Und als, grad um Mitternacht, Arnulf gar mit einem Glas Seft in der Hand hereingeschwankt kommt und wohl ein Leichenrede wie bei einem Silvester-Ulf vorhat, da entringt es sich dem Jüngsten laut: "Bater, wenn es ein Weiterleben im Jenfeits gibt, so tu ein Zeichen und mach diesem Gräßlichen hier ein Ende!"



Der Gleichrichter kommt elbsttätig in Betrieb, sobald man. die Kohlenstifte der Projektionslampe miteinander in Berührung bringt. Die Bedienung der Lampe erfolgt wie sonst, d. h. die Kohlen müssen nach der Zündung auseinandergezogen und im richtigen Abstand gehalten werden.

غادها و العام - العام العام



Der Quecksilberdampf-Gleichrichter Cooper Hewitt dient dazu, Wechselstrom in Gleichstiom umzuformen. Kostspielige Bedienung u. Unterhalt wie bei den rotierenden Umformern fallen dahin!

Keine Ueberwachung Keine Wartung Keine Stromverloste durch Vor-chalt wider tände

Verlangen Sie unsere Liste No. 24.

Westinghouse Cooqer Hewitt Company Limited rue du Pont 11, Suresnes bei Paris. Generalvertreter für die Stweiz Perrottet & Glaser, Basel, Pleffingerstr. 61.

Da plötzlich legt sich eine Hand mit liebevollem Druck auf Hermanns Schulter. Er blickt auf und schaut in das Antlitz seines Vaters, den es von seinem Lauscherposten in überquellender Liebe zu seinem Sohne trieb.

Entsetzt starrt Hermann den Vater an; er kann noch nicht begreifen, obwohl das gütige Lachen seines Baters so gar nicht überirdisch ist

Dann nimmt er in jäher Glückseligkeit die liebe, wohl= bekannte hand und preßt sie an seine heißen Wangen -

Als die drei Brüder am nächsten Morgen inmitten der umgestürzten Flaschen und Gläser aus Schlummer erwachen, miiffen sie erfahren, daß der totge= glaubte Vater lebt, wenn auch gealtert nach diesem einen Tag und der furzen Nacht seines Scheintodes

Das Gericht ist stumm — ein einziger Blick unsäg= licher Verachtung, eisiger Kälte — dann ein Abwenden voll Efel und Grauen

Mit verzerrten Zügen und aschsahlem Gesicht, so ver= laffen die drei ältesten Rabensteiner das Schloß ihrer Bäter.

Graf Wolf aber wendet seine ganze Liebe dem einzig Bürdigen zu, und fo einschneidend ift die Beränderung seines ganzen Wesens, so geläutert seine Erkenntnis des ichlichte Lehrertochter zuführt.



Verschiedenes.

Der Clown im Rino.

das Publikum langweilt sich und will unterhalten sein. Bespannt wartet es auf die nächsten Bilder und gerade diese Erwartung machen selbst die zwei Minuten zur Ewigfeit. Mit dieser psychologischen Erscheinung beim Publikum hat eine Berliner befannte Kino-Gesellschaft gerechnet und bietet dem Publikum für die zwei Minuten Lichtpause einen angenehmen Kurzweil durch einen Clown. Wir lesen über das Auftreten dieses fleinen Aller= weltsferlchens in der "Berliner Morgenpost":

"Er ist ein Knirps, ein Nippes=Bon, groß wie ein 6= jähriger Anabe. Und man weiß nicht, ist er 6 oder ist er 40 Jahre alt. Er ist hochnobel angezogen. Trägt einen veilchenfarbenen Frack und schwarze Seidenhosen dazu, seidene Aniehosen, seidene Strümpfe, Lachschuhe.

Einmal steht er neben dem baumlangen Herrn Diref= die Hand und lacht zu ihm hinauf wie ein Schuljunge zu und macht einer Garderobedame seine Reverenz. Eilt an die Orchesterrampe und krappelt dem Herrn Kapellmeister auf der Glaze herum. Und plötslich reckt er sich in seiner ganzen Erhabenheit empor und stemmt das Fäustchen ins haupt nicht zu Worte kommen wollen. Hüftchen, runzelt die Stirn und lächelt mit dem blafierte= sten Portiuslächeln der Welt über dieses Publifum . . .

Man lacht. "Entzückend," flötet eine Dame. Und er ist wirklich entzückend. Denn dieser Kino-Schalksnarr ist

nicht verwachsen, wie es die früheren Hofnarren waren. Er ist wohlproportioniert. Und da winft ihm eine gar holde Dame heran. Er huicht durch eine Reihe. Sie offe= riert ihm aus einer filbernen Dose ein Praliné. Und er läßt das Riesen-Praliné mit Genießermiene in seinem winzigen Mündchen verschwinden.

So ist er allabendlich im Kientopp.

Aber mittags ist er nicht der Clown. Mittags ist er der Gentleman. Und er stolziert auf dem Friedrichs= straßen=Bummel, ein Rumpelstilzchen unter riefigem Strobhut, an festlich gefleideten Leuten vorbei. Manch holde Dame mit märchenschönem Sut dreht sich sachte, halb bewundernd, halb kichernd nach ihm um. Er aber würdigt feine eines Blickes. Denn er weiß, er, der Nippes-Bon, ist unwiderstehlich.

Er geht stolz geradeaus und schmaucht an einer Ha= vanna, groß, wie sie kein Mensch auf Erden je gesehen hat."

Der frachende Film. Aus Kopenhagen wird ge= schrieben: In Dänemark melden sich die ersten Anzeichen einer bedrohlichen Kilmbaisse. Im Krühjahr noch ein wahres Gründungsdelirium, und jetzt der beginnende Katzenjammer mit täglichen Krachen. Die "Nordist Filmfompagnie" Die Olfens, des Bonapartes des Films, der wahrhaft Abeligen, daß er felbst seinem Bermann die jetzt "Atlantis" unter den Händen hat, weckte das Goldfieber; sie hat noch tatsächlich für das letzte Jahr 60 Pro= zent Dividende verteilen fonnen. Aber die Rengründ= ungen kamen mit geradezu findlicher Sorglosigkeit zu= stande. Die "Filmkompagnie der dänischen Schauspieler", die vor einigen Monaten entstand, begnügte sich mit einem Alttienkapital von 25,000 Kronen, wovon nur die Hälfte eingezahlt wurde. "Copenhagen Films Co." wurde vor 5 Monaten zwar mit dem 10fachen Kapital gegründet, muß aber jetzt bereits Liquidation beantragen, falls ihr nicht Lichtpause! Und dauert sie auch nur zwei Minuten, die nötige Erweiterung des Kapitals um 150,000 Kronen gelingt. Der Herr Generaldireftor des Unternehmens, der seinerzeit für seine "Erfahrung" mit Aftien in Höhe von 40,000 Kronen bedacht wurde, will zu dieser Sanie= rungssumme sein Scherflein beitragen, indem er die Sälfte seiner Aftien — in Amerika auf den Markt bringen läßt. Mit dem Stammkapital hat die Gesellschaft 8 Films herstellen lassen, die angeblich sämtlich kontraktisch, gegen Bankgarantie, verkauft find; aber leider find es bis jetzt nur Regative, und das Geld, um sie zu kopieren und wirklich abzusetzen, muß er erst kommen. Gine englische Gesell= schaft soll die Aftien zur Hälfte des Nennwertes über= nehmen.

Die Aftiengesellschaft "Seimdal", in deren Direktion wie in jener gute Namen sitzen, hat seit einiger Zeit nichts mehr von sich hören laffen: Die Schauspieler find entlaffen, tor. Dem reicht er nicht bis zur Hüffel. Er tätschelt ihm das Atelier vermietet. Ebenso scheint es um die "Dania Filmgesellschaft" zu stehen, die ausschließlich den literart= seinem Lehrer. Dann läuft er davon in die Garderobe ichen Film pflegen und Andersens Märchen für ihre Zwecke als Schrittmacher benutzen wollte. Auch sie schweigt ui.d wird vielleicht nach den bisherigen, im Verhältnis zu den immensen Kosten geringen Erfolgen dieser Gattung über=